



Einblick in die Arbeit von
GERHARD ULLMANN (1935-2012)
Fotograf und Autor

Eröffnung: Freitag, 15. November, 18-21 Uhr
Ausstellungsdauer: 16. November 2013 bis 8. Februar 2014

Es erscheint ein Katalog mit zahlreichen Fotografien und Texten von Jochen Stöckmann, André Rompf und Fabian Reifferscheidt, POLLEditionen, 978-3-931759-34-6, 15 Euro
Die Kunststiftung Poll dankt Dietmar Eberle für die großzügige Unterstützung.

Gerhard Ullmanns Interesse galt dem durch Architektur geprägten Raum. Seine Fotografie steht in engem Zusammenhang zu seiner Tätigkeit als freier Journalist und Architekturkritiker. Die retrospektive Ausstellung, die die Kunststiftung Poll dem Architekten, Fotografen und Autor knapp zwei Jahre nach seinem Tod widmet, zeigt Werkkomplexe zu den Themenfeldern Grenzverläufe, Abriss und Aufbruch, Berliner Mythologien, zeitgenössische Architektur sowie Industriebrachen.

In Architekturdebatten hatte Gerhard Ullmann (1935-2012) meist ein kritisches Wort mitzureden. Für Kataloge, Zeitschriften und Magazine komponierte er aus eigenen Bildern und Texten einzigartige „Foto-Essays“. Bereits 1970, kurz nach dem Abschluss seines Architekturstudiums, begleiteten seine „Stadtwanderungen“ durch New York oder das Märkische Viertel in der *db deutsche bauzeitung* Thesen des Städtebau-Reformers Martin Neuffer oder einen Aufsatz des Architekturkritikers Wolfgang Pehnt. Mit den Fotografien des Märkischen Viertels konnte sich Ullmann durchsetzen. Er verstand es, mit der ihm eigenen Kombination von Text und Bild, Eindrücke und Ansichten vom Bau des Berliner ICC, Projekten der IBA 87 oder den immer wieder durchstreiften Kreuzberger Hinterhöfen eindringlich wiederzugeben.

"Die Trennung von Wort und Bild erlaubt zwar verschiedene Darstellungsweisen und Zugänge, rückt aber auch Bildaussage und Textinterpretation auseinander. Das mag für den Layouter vorteilhaft sein, für den Leser wird es schwierig, die Einheit des Gebäudes zu erkennen. Die zunehmende Ästhetisierung in der Fotografie scheint mir ein Versuch, die Frage nach dem Sinnzusammenhang von Form und Funktion an den Rand zu drängen und Architektur als eine gegebene Größe hinzunehmen“, verteidigte Ullmann seinen Ansatz einer lebensnahen, zugleich aber auch theoretisch reflektierenden Haltung 1995 in der *db*.

Gerhard Ullmann, geboren 1935 in Teplitz-Schönau, studierte von 1956 bis 1959 an der Hochschule für bildende und angewandte Kunst Berlin-Weißensee bei Arno Mohr und Gabriele Mucchi sowie von 1959 bis 1969 an der Hochschule für Bildende Kunst Berlin-Charlottenburg zuerst Freie Kunst und dann Architektur, u. a. bei Julius Posener. Seine Fotografien wurden in Berlin, wo er bis zu seinem Tod lebte, und anderswo in Einzel- und Gruppenausstellungen gezeigt, u. a. in der Kunststiftung Poll in Berlin (1998), im Stadt Museum in Hattingen (2002) und im Deutschen Architekturmuseum in Frankfurt/Main (2003).

Gipsstraße 3
D-10119 Berlin-Mitte

Telefon: (030) 284 96 20

Telefax: (030) 284 96 211

kunst@poll-berlin.de

www.poll-berlin.de

Do bis Sa, 14-19 Uhr